

33 Lieblingsspaziergänge
und 11 Genussstipps

NECHYBAS WIEN

Gerhard Loibelsberger



GMEINER



NECHYBAS WIEN

Gerhard Loibelsberger

33 Lieblingsspaziergänge
und 11 Genusstipps

NECHYBAS WIEN

Gerhard Loibelsberger

Wolfgang Berger (Fotos)



GMEINER

Autor und Verlag haben alle Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Gleichwohl sind Fehler nicht vollständig auszuschließen. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Bitte schreiben Sie uns! Über Ihre Rückmeldung zum Buch und über Verbesserungsvorschläge freuen sich Autor und Verlag: lieblingsplaetze@gmeiner-verlag.de

Besuchen Sie uns im Internet:
www.gmeiner-verlag.de

© 2012 – Gmeiner-Verlag GmbH
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch
Telefon 075 75/2095-0
info@gmeiner-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2012

Historische Recherche: Mag. Maria Starkbaum
Lektorat / Redaktion: Claudia Senghaas, Kirchartt; Claudia Reinert
Umschlaggestaltung: U.O.R.G., Lutz Eberle, Stuttgart
unter Verwendung des Fotos
Satz und Kartenbearbeitung: Christoph Neubert
Kartengrundlagen der Spaziergänge sowie der Übersichtskarte auf S. 10/11:
Stadt Wien, MA 41 – Stadtvermessung (<http://www.stadtvermessung.wien.at>)
Übersichtskarte S. 186/187: © Wiener Linien (<http://www.wienerlinien.at>)
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
Printed in Germany
ISBN 978-3-8392-3837-0

Für Lisa

VORWORT Wer ist Nechyba?	8
ÜBERSICHTSKARTE Wien und seine Bezirke	10

INNERE STADT

SCHAUFENSTER UND SCHAURIGES Opernring, Kärntner Straße, Graben, Kohlmarkt, Michaelerplatz, Neuer Markt, Kapuzinergruft ..	15
TAGTRÄUMEREIEN Stephansdom, Mozarthaus, Franziskanerplatz, Wollzeile, Dominikanerkirche, Griechengasse, Schwedenplatz	19
UNTERWEGS ZUM SCHLANGENKÖNIG Stephansdom, Wollzeile, Bäckerstraße, Alte Universität, Jesuitenkirche, Lugeck	23
① L'OMBRA Advokat des guten Geschmacks	27
TEMPELHÜPFEN Schottentor, Mölkerbastei, Pasqualatihaus, Burgtheater, Minoritenkirche, Judenplatz, Marc-Aurel-Straße	29
① LE SALZGRIES PARIS Genießen wie ein König in Paris	33
VOM KAMEEL AN DAS GESTADE Zum schwarzen Kameel, Tuchlauben, Neidhart Fresken, Altes Rathaus, Hohe Brücke, Donaukanal ..	35
ZUHAUSE BEI KAISERS Michaelerplatz, Spanische Hofreitschule, Nationalbibliothek, Albertina, Hofburg, Michaelerkuppel	39
VELÁZQUEZ, VOLKSGARTEN UND VENUS Dr.-Karl-Renner-Ring, Kunsthistorisches Museum, Burgtor, Volksgarten mit Sisi-Denkmal, Rathaus, Parlament, Naturhistorisches Museum	45
① VESTIBÜL Genusstempel im Musentempel	49
ST. STEPHAN UND DIE LEMUREN Stephansplatz, Palais Coburg, Stadtpark, Uferpromenade, Museum für Angewandte Kunst (MAK)	51
① GASTWIRTSCHAFT HUTH Huth schmeckt gut	55

DIE EHEMALIGEN VORSTÄDTE

GRÜNRAUM UND GRÜNZEUG Roßauer Lände, Augarten, Porzellanmuseum, Wiener Kriminal Museum, Karmelitermarkt, Taborstraße ..	59
① PFERDEFLEISCHER AM KARMELITERMARKT Ich hab' ja noch Pferdefleischhauer gelernt	63
ERHOLUNGSPARADIES SEIT 1766 Prater Hauptallee, Arenawiese, Ernst-Happel-Stadion, Heustadelwasser, Lusthaus	65
WO DER WURSCHEL ZU HAUSE IST Vorgartenstraße, Würstelprater mit Toboggan, Hochschaubahn und Riesenrad	71
BOTANIK UND BELVEDERE Stadtpark, Heumarkt, Botanischer Garten, Oberes und Unteres Belvedere, Stadtpark	75
ARSENAL, ST. MARX UND MOZART Südbahnhof, Arsenal mit Heeresgeschichtlichem Museum, St. Marxer Friedhof, St. Marx	79
LANDSTRASSER IMPRESSIONEN Rochusgasse, Arenbergpark, Palais Rasumofsky, Hundertwasserhaus, Georg-Coch-Platz	83
① GASTHAUS WILD Langeweile hat Küchenverbot	87
BRUNNEN, MÜHLEN UND KANÄLE Karlsplatz, Alter Naschmarkt, Mozartbrunnen, Margaretenplatz, Heumühle, Freihausviertel	89
HIMMEL UND HÖLLE Karlskirche, Wien Museum, Musikvereinsgebäude, Schillerplatz, Akademie der Bildenden Künste	93

WO NECHYBA WOHT ... Getreidemarkt, Theater an der Wien, Fillgraderstiege, Mariahilfer Straße, Haus des Meeres, Papagenogasse ...	97
☐ CAFÉ SPERL Wo Nechyba und Goldblatt Stammgäste waren ...	101
DER BAUCH VON WIEN Kettenbrückengasse, Otto-Wagner-Häuser, Naschmarkt, Secession	103
VORSTADTIMPRESSIONEN Thaliastraße, Piaristenkirche, Wohnhaus Heimito von Doderers, Auersperg'sches Palais, Bellariastraße	107
☐ HOHENSINN Geschmackssinn, Eigensinn, Hohensinn	111
SHOPPING SYMPHONIE Westbahnhof, Haydn-Wohnhaus, Hofmobiliendepot, Neubaugasse, St. Ulrichskirche, Museumsquartier ..	113
☐ KONITOREI BLOCHER Zeitgeist? Der juckt mich nicht!	117
SIGMUND UND DIE STRUDLHOFSTIEGE Währinger Straße, Strudlhofstiege, Palais Liechtenstein, Berggasse 9, Schottentor	119
EIN STUDIENLEHRGANG Universität, Votivkirche, Josephinum, Narrenturm, Altes AKH, Universität	123
WASSER UND HUNDERTWASSER Müllverbrennungsanlage Spittelau, Donaukanal, Ruprechtskirche, Donaukanal, Schottenring	127

DER GRÜNE RAND

NEKROPOLIS DER METROPOLIS Zentralfriedhof mit Musikergräbern, Karl-Borromäus-Kirche, Altem Jüdischem Friedhof, Tor 1	133
SISI UND DER LINDWURM Hütteldorf, Himmelhof, Gasthaus Lindwurm, Lainzer Tiergarten, Hermesvilla, Lainzer Tor	137
SCHÖN, SCHÖN, SCHÖN Schloß Schönbrunn mit Ehrenhof, Schlosspark, Gloriette, Kaiserlichen Gemächern	141
SCHÖNBRUNN? EINFACH TIERISCH! Krokodil-, Aquarien- und Terrarienhaus, Orangerie, Raubkatzenhaus, Pandahaus	145
SAMSTAGS AUF DEM LEMONIBERG Thaliastraße, Brunnenmarkt, Ottakringer Straße, Sternwarte, Steinhof, Otto-Wagner-Kirche	151
DORF, BERG, STADT Beethovengang, Beethovens Ruhe, Kahlenberger Straße, Nussberg, Hackhoferstraße, Nussdorf	153
☐ ZUM RENNER Vom Kinderbett in der Küche zum Kommerzialrat	157
HINAUF! BIS AM BERG! Stammersdorf, Kellergasse, Steinernes Kreuz, Magdalenenhof, Eichendorffhöhe, Stammersdorf	161
☐ GERERS MAGDALENENHOF Gerers Bergpredigt	165
BEACH AND THE CITY Donaustadtbrücke, Wakeboardanlage, Neue Donau, Copa Cagrana, Sunken City	167
EIN SPAZIERGANG, MEHRERE MÖGLICHKEITEN Donaustadtbrücke, Untere Alte Donau, Obere Alte Donau	171
AUSBLICKE UND AUSG'STECKT Franz-Asenbauer-Gasse, Weingärten, Hochquellwasserleitung, Wotrubakirche, Sterngarten, Mauer	175
AUF NECHYBAS SPUREN Wo Sie die Spaziergänge in den Nechyba-Romanen finden	180
ÜBERSICHTSKARTE Schnellverbindungen in Wien	186
☐ – GENUSSSTIPPS	

Dies ist kein gewöhnlicher Reiseführer. Er führt Sie nicht durch eine Stadt oder Teile einer Stadt, sondern durch eine eigene Welt. Dieses Buch ist eine Einladung, das untergegangene Wien um 1900 zusammen mit dem heutigen Wien zu entdecken.

WER IST NECHYBA?

Joseph Maria Nechyba ist der ermittelnde Inspector in meinen historischen Kriminalromanen und Kurzgeschichten. Er wurde im Jahr 1860 geboren und lebte bis 1938. Von Beruf war er Polizist bzw. von 1887 an k. k. Polizeiaгент. Was das war? Nun, dabei handelte es sich um eine polizeiliche Einrichtung in der Donaumonarchie, die von 1872 bis 1918 bestand. Das Polizeiaгентeninstitut vereinigte in sich die Aufgaben von Kriminal- und Staatspolizei. Joseph Maria Nechyba wurde 1896 zum Inspector befördert und leitete seitdem eine Gruppe von 14 Polizeiagenten. Er war ein ordentlicher, aber nicht übereifriger Beamter. Zu den Polizisten bzw. Kommissaren, die Tag und Nacht ermitteln und sich in einen Fall bis zur Selbstaufopferung verbeißen, gehörte er nicht. Er ging vielmehr jede Ermittlung langsam und bedächtig an, für ein Gabelfrühstück, Mittagessen oder eine Jause musste dabei immer Zeit sein. Ja, Nechyba war ein Genussmensch. Das sah man ihm auch an. Er wog deutlich über 100 Kilogramm. Trotzdem war er nicht unbeweglich. Im Gegenteil, er war ein kräftiger Mann, der einem Verbrecher durchaus nachrennen konnte und der sich auch nicht scheute, böse Buben mit dem Einsatz von körperlicher Gewalt zur Strecke zu bringen.

WIEN, WIEN, NUR DU ALLEIN ...

Dieses Lied gehört zu jenen Wienhymnen, die meine Heimatstadt als Kitschbonbon mit Zuckerguss darstellen. Diese Sichtweise habe ich seit jeher nicht geteilt. Als geborener Wiener, der Zeit seines Lebens hier zu Hause war, sehe ich Wien mit einem liebevoll kritischen Blick. Dazu gehört, dass viele typisch touristische Ansichten und Einrichtungen der Stadt für mich dermaßen abgeschmackt sind, dass ich mich damit nicht mehr beschäftigen mag. Was heißt das nun konkret für diesen Wienführer? Dinge, die mir als Autor und damit auch meiner Romanfigur Nechyba gefallen, kommen vor, andere Dinge, die weniger oder gar nicht gefallen, werden einfach nicht erwähnt. Da nun Gusto und Ohrfeigen – wie man in Wien sagt – sehr verschieden sind, bildet diese subjektive Auswahl an Spaziergängen, Sehenswürdigkeiten und Genusstempeln einen subjektiven Querschnitt, aber sicher keine komplette Übersicht (dafür gibt es ja die ›großen‹, etablierten Wienführer!). Nechybas Wien ist eine

Einladung, Wien aus der Sicht eines echten Wieners zu erleben, mit all seinen persönlichen Vorlieben und Abneigungen.

ICH HAB SONST NIX, DRUM HAB ICH GERN EIN GUTES PAPPERL, MEINE HERRN ...

So beginnt ›Der Phäake‹, ein legendäres Gedicht des Wiener Dichters Josef Weinheber. Dieser Ausspruch könnte auch vom unverheirateten Joseph Maria Nechyba stammen. Das gute Papperl war bis zum Jahr 1903, als er im Zuge der Ermittlungen zu den Naschmarkt-Morden die Köchin Aurelia Litzelsberger kennen und lieben lernte, sein Lebensinhalt. Danach änderte er die persönlichen Prioritäten insofern, als seine Frau Aurelia der Mittelpunkt seines Lebens wurde. Da sie aber auch gerne gut aß und einem Glaserl Wein oder einem Schluck Bier nicht abgeneigt war, führten die beiden ein recht genussorientiertes Eheleben. Diese Freude am Genießen fließt natürlich auch in diesen Reiseführer ein. Es gibt keinen Spaziergang, bei dem nicht auf mehrere Stationen hingewiesen wird, wo man sich laben kann. Zusätzlich gibt es 11 Genusstipps. Sie reichen vom ›Herrn Klaus‹, der Pferdeleberkäse am Karmelitermarkt verkauft, bis zu Christian Domschitz, der köstlich-kreative Wiener Küche im wahrscheinlich schönsten Restaurant-Ambiente Mitteleuropas serviert.

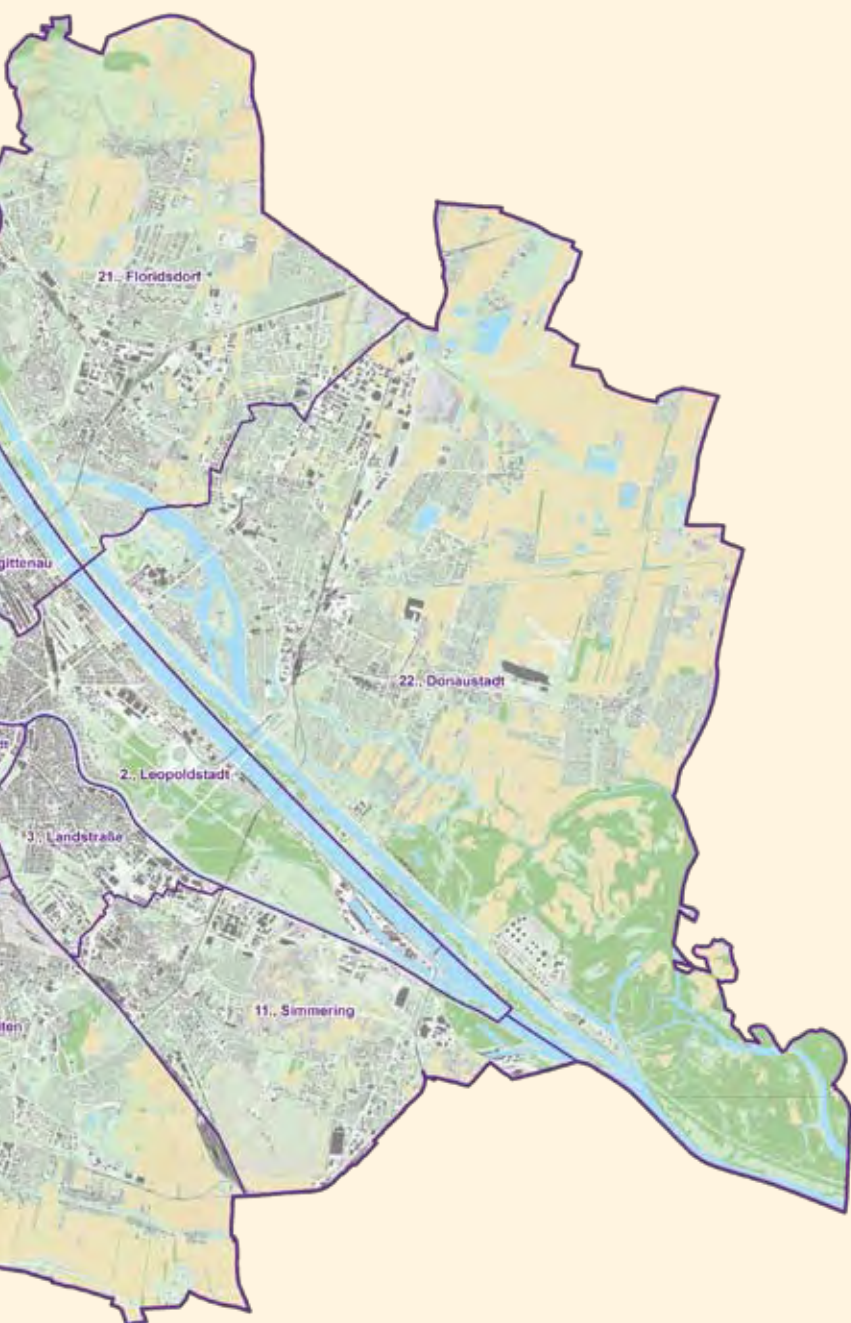
WARUM SPAZIERGÄNGE?

Warum nicht? Dies ist die einzig authentische Art und Weise, sich auf die Spuren von Joseph Maria und Aurelia Nechyba, Leo Goldblatt und all meinen anderen Romanfiguren zu begeben. Da es vor dem Ersten Weltkrieg ja nur eine ganz kleine Anzahl von Automobilen gab, und eine eigene Kutsche ein recht teurer Spaß war, ging das einfache Volk zu Fuß bzw. fuhr gelegentlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Heute, wo jeder und jede ein Auto besitzt, ist es aufgrund der verstopften Wiener Hauptverkehrsadern sowieso ratsam, sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. auf Schusters Rappen fortzubewegen. Außerdem sieht man auf diese Weise viel mehr von der Stadt. Und das ist doch der Sinn eines Reiseführers. Er soll die Menschen durch die Stadt führen, ihre Augen, Ohren und Herzen öffnen und ihre Gaumen mit all den Köstlichkeiten verwöhnen, die vor Ort geboten werden. In diesem Sinne: Viel Spaß beim Lesen, Essen, Trinken und durch die Stadt Wandern!

Wien 2012

Gerhard Loibelsberger







INNERE STADT





LOBMEYR / GLAS /// KÄRNTNER STRASSE 26 /// WWW.LOBMEYR.AT ///

Da Wien den Ruf einer Musikstadt hat, startet der erste Spaziergang dieses Buches bei der Staatsoper. Vom Opernring aus gehen wir entlang dieses im historistischen Stil erbauten und 1869 eröffneten Musentempels. Mit über 1600 Sitzplätzen ist die Staatsoper eines der größten Opernhäuser Europas. Wir gehen geradeaus weiter, überqueren die Philharmonikerstraße und befinden uns nun am Beginn der Kärntner Straße.

SCHAUFENSTER UND SCHAURIGES

Die Kärntner Straße – ursprünglich eine durch die Stadt führende Fernstraße von der Donau über Kärnten nach Venedig – ist eine *der* Einkaufsstraßen Wiens. Linker Hand befindet sich das noble Hotel Sacher, das am Eck zur Kärntner Straße ein Lokal (Café und Weinbar) betreibt. Wir schlendern stadteinwärts und sehen rechter Hand die klassizistische Fassade der Malteserkirche. Im Sommer gibt es hier allerlei Schanigärten, wo man verweilen und einen Kaffee

trinken und Menschen beobachten kann. Letzteres funktioniert noch besser, wenn man am Ende der Kärntner Straße nach links auf den Graben einbiegt. Schon Peter Altenberg schrieb: *Mein Frühstück nehme ich im Grabenkiosk. Er liegt im*

*Freien und man sieht ununterbrochen geschäftige Menschen.** Wenn einem nach dem Genuss von Kaffee, Tee, Wasser etc. ein menschliches Rühren überkommt, dann sollte man nicht das Örtchen des jeweiligen Lokals aufsuchen, sondern ein paar Schritte zur Jugendstil Bedürfnisanstalt (auf Höhe von N° 22) gehen. In dieser öffentlichen Einrichtung aus dem Jahre 1905 kann man stilvoll inmitten von Marmor, Edelhölzern, geschliffenem

SCHAUEN, SHOPPEN UND FLANIEREN

Glas und vergoldeten Wasserhähnen sein Geschäft verrichten. Danach geht es beschwingten Schrittes zum Ende des Grabens weiter. Dort wenden wir

uns nach links. Vor uns liegt Wiens Luxus-Shopping-Meile: der Kohlmarkt. Bevor wir ihn entlang bis zum Michaelerplatz spazieren, blicken wir kurz in die Höhe: Am Dach des Eckhauses Graben / Kohlmarkt steht eine gewaltige Reiterstatue. Sie war das Markenzeichen des ehemaligen Reiter- und Waffengeschäftes ›Zum Husaren‹. Am Ende des Kohlmarktes sehen wir rechts die k. u. k. Hofzuckerbäckerei Demel. Schräg vis-à-vis befindet sich die Michaelerkirche. Sie ist eine der ältesten und stimmungs-

START: Opernring

ZIEL: Albertinaplatz, Oper

WEGSTRECKE: ca. 2 Kilometer

GESCHÄTZTE DAUER: 1 ½ – 3 Stunden

Je nach Verweildauer in den zahlreichen Geschäften und Lokalen!

Info

* ›Die Kontrolle‹, aus: Peter Altenberg, *Märchen meines Lebens*, Berlin 1911



KAPUZINERGRUFT /// TEGETTHOFFSTRASSE 2 ///
/// WWW.KAISERGRUFT.AT ///

vollsten Kirchen Wiens, mit klassizistischem Hochaltar und mystischer Gruft. Beim Haus Michaelerplatz N° 6 betreten wir einen malerischen Durchgang, der uns zur Habsburgergasse führt. Wir überqueren sie und gehen die Stallburggasse und die Plankengasse entlang. Hier befindet sich das Antiquitätenviertel der Innenstadt. Am Neuen Markt gehen wir rechts zur Kapuzinergruft und dann geradeaus weiter zum Albertinaplatz und zurück zur Oper.

DIE KAPUZINER- UND DIE MICHAELERGRUFT In der Kapuzinergruft durften nur Mitglieder des Kaiserhauses bestattet werden, die Grundsteinlegung und Weihe erfolgte 1632. 12 Kaiser und 19 Kaiserinnen sind hier beerdigt. Besonders beeindruckend ist der prunkvolle Doppelsarg Kaiserin Maria Theresias und ihres Gemahls Franz Stephan von Lothringen. Auch Kaiserin Elisabeth (Sisi) sowie ihr Sohn Kronprinz Rudolf fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Da viele Wiener auch nach ihrem Ableben den Habsburgern möglichst nahe sein wollten, entstand in der Barockzeit die Michaelergruft, die sich vis-à-vis der kaiserlichen Hofburg befindet. Ab 1560 wurde diese Gruft angelegt und nach und nach erweitert. Bis 1783 wurden hier Verstorbene beigesetzt.



NECHYBAS WELT Am Graben zu flanieren und Leute zu beobachten, liebte vor allem Aurelia Nechyba. Am Sonntag am Arm ihres Gatten auf- und abzuspazieren war für die Köchin immer ein Erlebnis. Vor allem die Mischung aus großer Welt und Halbwelt faszinierte sie. Sehr gerne nahmen Joseph Maria Nechyba und seine Frau Gemahlin im Limonadezelt des Café Korb (gegründet 1904) eine Erfrischung zu sich. Fasziniert betrachtete Aurelia Nechyba immer die mundgeblasenen Gläser in der Auslage bei Lobmeyr (gegründet 1823). Ihren Mann interessierten mehr die Landkarten des k. u. k. Hoflieferanten Freytag & Berndt (gegründet 1770) am Kohlmarkt. Süßen Genüssen gab sich das Ehepaar gerne beim Demel (gegründet 1786) hin, und dem Verzehr von erstklassigen Wiener Rindfleischspezialitäten huldigte man bei Meissl & Schadn; eine kulinarische Wiener Institution, die im Jahr 1945 abbrannte. Teile der mosaikgeschmückten Hotelfassade sind heute noch zu sehen (Kärntner Straße N° 16).

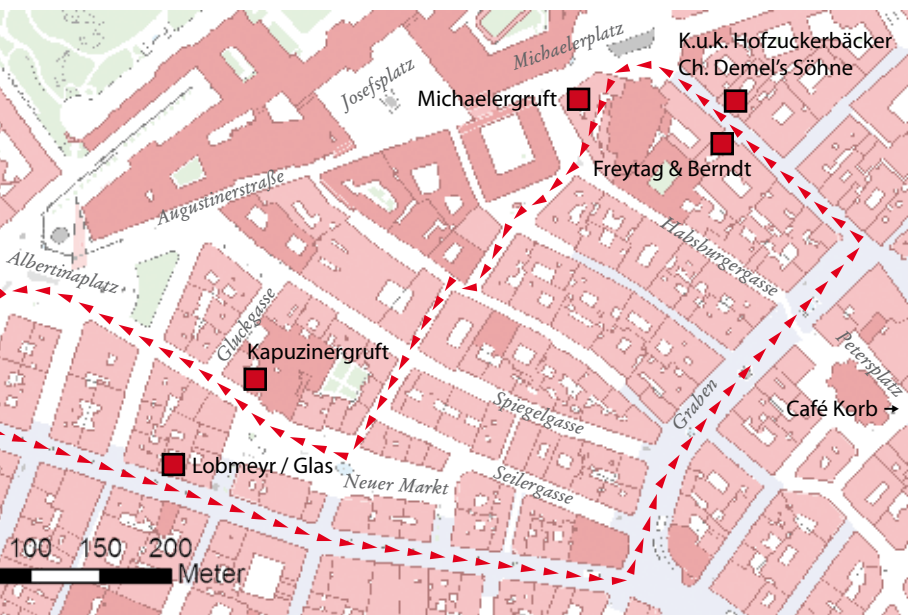
WIENER STAATSOPER /// TAGESKASSE: OPERNGASSE 2 /// MO – FR: 8 – 18 UHR; SA, SO UND FEIERTAG: 9 – 12 UHR; ABENDKASSE: MO – FR: 9 UHR BIS ZWEI STUNDEN VOR VORSTELLUNGSBEGINN; SA: 9 – 12 UHR /// WWW.WIENER-STAATSOPER.AT ///

CAFÉ KORB /// BRANDSTÄTTE 9 /// (00 43) / 01 / 5 33 72 15 /// MO – SA: 8 – 24 UHR; SO UND FEIERTAG: 10 – 23 UHR /// WWW.CAFEKORB.AT ///

FREYTAG UND BERNDT / REISELITERATUR UND KARTEN /// KOHLMARKT 9 /// WWW.FREYTAGBERNDT.AT ///

K. U. K. HOFZUCKERBÄCKER CH. DEMEL'S SÖHNE /// KOHLMARKT 14 /// (00 43) / 01 / 53 51 71 70 /// TÄGLICH 9 – 19 UHR /// WWW.DEMEL.AT ///

MICHAELERGRUFT /// MICHAELERPLATZ /// VON OKTOBER BIS ZUR WOCHE NACH OSTERN NACH VEREINBARUNG UNTER (00 43) / 06 50 / 5 33 80 03 /// WWW.MICHAELERKIRCHE.AT ///





SEID
STEPHANSPLATZ ///

Wir durchstreifen die ältesten Teile der Stadt. Und träumen uns weit weg in längst vergangene Zeiten: Von der Gotik über Renaissance und Barock bis hin zu Nechybas Wien um 1900. Steinerne Zeugen dieser versunkenen Epochen begegnen uns überall auf diesem wunderbaren Innenstadt-Spaziergang.

TAGTRÄUMEREIEN

Unser Spaziergang beginnt im Herzen Wiens, direkt vor dem Riesentor, dem Haupteingang des Stephansdoms, wo es ein Menschengetümmel von Gauklern, Gaffern, Tagträumern und eilig dahin hastenden Geschäftsleuten gibt. Wir wenden uns nach rechts und wandern an der Südseite des Doms entlang. Hier wird es allmählich ruhiger und wir entdecken den schmalen Eingang zu den Treppen, die zur Türmerstube des 136,7 Meter hohen Südturms von St. Stephan führen. Wer eine grandiose Aussicht auf Wien genießen bzw. das üppige Hotelfrühstück ein bisschen abarbeiten will, der sollte nicht zögern und die 343 Stufen zur Türmerstube hinaufsteigen. Wir aber wandern weiter den Dom entlang. Auf dessen Rückseite, auf der Außenwand des Mittelchors, erblicken wir eine leidende Christusfigur. Es ist dies eine Kopie des ›Zahnweh Herrgotts‹. Der Sage nach hatten einst Be-

trunkene die Statue aufgrund ihres leidenden Ausdrucks verspottet. Kurze Zeit darauf bekamen sie heftige Zahnschmerzen. Diese verschwanden erst wieder, als sie sich zur Statue begaben und dort Abbitte leisteten. Wir überqueren nun den Platz und schlüpfen vis-à-vis durch ein Tor, das sich zwischen zwei Buchhandlungen befindet. Plötzlich umgibt uns Stille. Durch ein weiteres Tor gelangen wir in die Domgasse. Linker Hand entdecken wir das Mozarthaus, wo man die einzige noch erhaltene von den insgesamt 20 Wiener Mozart-Wohnungen besichtigen kann. Unser Weg führt uns nach rechts in die

WOLFGANG AMADEUS LÄSST GRÜSSEN.

Blutgasse. Wir wandern durch dieses Gässchen, dessen Gebäude zu den ältesten in Wien zählen. Links werfen wir einen kurzen Blick in den malerischen Fährnrichshof. Am Ende der Blutgasse wenden wir uns nach rechts. Wir gehen die Singerstraße ein kurzes Stück entlang und wenden uns an nach links in die Liliengasse. Sie wird von zwei gewaltigen Jugendstilhäusern eingesäumt. Es geht geradeaus weiter in die Rauhensteingasse, wo auf N° 8 das Sterbehaus Mozarts stand. Gegenüber beginnt die ver-

START: Stephansdom

ZIEL: Schwedenplatz

WEGSTRECKE: ca. 1,7 Kilometer

GESCHÄTZTE DAUER: 1 ½ – 3 Stunden

Je nach Verweildauer in den zahlreichen Geschäften und Lokalen!